



LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Schr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DER KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM DEZEMBER 1995 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)		
1	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	AUS DEM GÜLDEHEN ZEITALTER DER ÖSTERREICHISCHEN GEGENWART FRANZ SCHUH (Wien) liest aus seinem Buch DER STADTRAT. EINE IDYLLE (Ritter Verlag)
4	Montag 19.00 Literarisches Quartier	DER EINZELNE IM NETZ DER POLITISCHEN BEDROHUNG – SOZIOLOGISCH-POLITISCHE UND LITERARISCHE ANALYSEN ANTON AMANN (Institut für Soziologie, Universität Wien) „RIGOROSER INDIVIDUALISMUS: EIN LEBENSENTWURF – SOZUSAGEN“ – Analyse des ROMAN-DIPTYCHONS „DAS AUGES DES TAIFUNS – WEGE INS NICHTS“ (Otto Müller, 1994/95) von GEORG SCHMID (dzt. Obertrum) mit anschließender Lesung des Autors
5	Dienstag 18.30 Literarisches Quartier	in Zusammenarbeit mit dem INSTITUT FRANÇAIS DE VIENNE WERKPORTRAITS UND ZWEISPRACHIGE LESUNGEN MARIE REDONNET (Paris) Lesung • SIEGFRIED LOEWE Werkportrait (u.a. „Splendid Hotel“, „Seaside“, „Le Cirque Pandor“) Geplante Lesung und Werkportrait DANIELE SALLENAVE (Paris – Prix Renaudot 1980) folgt im Frühjahr 1996
6	Mittwoch 18.30 Literarisches Quartier	JEAN ROUAUD (Paris – Prix Goncourt 1990) Lesung SIEGFRIED LOEWE Werkportrait (u.a. „Les Champs d'honneur“, „Des hommes illustres“) SYLVIE GERMAIN (Prag – Prix Fémina 1989) Lesung • SIEGFRIED LOEWE Werkportrait (u.a. „Le livre des nuits“, „Jours de colère“, „La Pleurante des rues de Prague“) Werke von Marie Redonnet, Danièle Sallenave, Jean Rouaud und Sylvie Germain sind in deutscher Übersetzung u.a. bei Suhrkamp, S. Fischer, Goldmann, Beck & Glöckler, Piper, Rütten & Loening-Aufbau erschienen (s. Bibliographie)
7	Donnerstag 20.00 Auditorium maximum Universität Wien Hauptgebäude	INTEGRATIONSHAUS UND KULTURREFERAT DER ÖSTERREICHISCHEN HOCHSCHÜLERSCHAFT-Universität Wien KURT OSTBAHN – INTEGRATIONSHAUS – BENEFIZLESUNG H.C. ARTMANN · FRIEDRICH ACHLEITNER · ELFRIEDE GERSTL · ELFRIEDE JELINEK – THERESE AFFOLTER · JOSEF HASLINGER · WOLFGANG BAUER lesen aus ihren Werken KURT OSTBAHN = WILLI RESEARITS Moderation Karten um 150,-/90,- (Studenten) bei Carta Austria (Wien 534 62 62) und an der Abendkasse mit freundlicher Unterstützung von CARTA AUSTRIA
11	Montag · 18.30 Literarisches Quartier	WAHRHEIT, MORAL, MACHTAUSÜBUNG IM KLEINEN – ZWEIERLEI ERZÄHLENDE ANALYSEN KONSTANTIN KAISER (Wien) liest aus seinem Prosaband AUF DEN STRASSEN GEHEN (Tiroler Autoren Koöperative)
	20.00 Literarisches Quartier	OTTO MARCHI (Luzern – derzeit Wien) liest aus seinem Roman SOVIEL IHR WOLLT (Nagel & Kimche) „Ein sehr spannender und intelligenter Roman über die scheinheiligen Täuschungsmanöver der Erinnerung“ („Die Furche“)
12	Dienstag · 18.30 Literarisches Quartier	FRAUEN LEBEN IN DER ZEITGESCHICHTE GRAZIELLA HLAWATY (Wien) liest aus ihrem Roman DIE STADT DER LIEDER (Zsolnay)
	20.00 Literarisches Quartier	ERIKA DANNEBERG (Wien) liest aus ihrer Chronik: In den Jahren der Tode – WIE LEISTET MAN WIDERSTAND? (Wiener Frauenverlag)
13	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	KOMMT EH DER KOMET Musikalisch-literarische Performance zu Peter Henischs gleichnamiger Erzählung (Residenz Verlag, 1995) PETER HENISCH (Text, voc. & bluesharp) • WOODY SCHABATA (vib.) • HANS ZINKL (guit.)

MUSIKPROGRAMM DEZEMBER 1995 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)		
1	Freitag · 19.00 Kunstverein	WIEN MODERN (14): ITALIEN CAROL MORGAN (Klavier) spielt Werke von Dallapiccola, Nono, Berio
5	Dienstag · 19.00 Kunstverein	WIEN MODERN (15): FLÖTE SOLO GISELA MASHAYEKI-BEER spielt Werke von Melchiorre, Halffter, Ibert, Nader Mashayeki
11	Montag · 19.00 Kunstverein	CHANSON, SCHLAGER, SCHNULZE (3): „ES WIRD EINMAL EIN WUNDER GESCHEHEN“ (2. Teil) GISELHER SMEKAL (ORF) Vortrag Historische Schlageraufnahmen
12	Dienstag · 19.00 Kunstverein	MUSIKTHEATER NACH 1945: CHRISTIAN OFENBAUER Kompositionstechniken in der „Medea“-Partitur mit REGINA BUSCH und CHRISTIAN OFENBAUER
13	Mittwoch 18.00 Kunstverein	MUSIKTHEATER NACH 1945: CHRISTIAN OFENBAUER – „Medea“ als Konzept epischen Musiktheaters Round-table-Gespräch mit ELEONORE BÜNING („DIE ZEIT“) • REGINA BUSCH • DÖRTE SCHMID • CLAUDIA ZENK • KLAUS DIETER KEHR • CHRISTIAN OFENBAUER Statement von HEINER MÜLLER auf Video
14	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	WIEN MODERN (16): SUSAN FANCHER (Saxofon) • INGRID WAGNER-KRAFT (Cello) • NADJA SACHAROWA (Klavier) spielen WOLFRAM WAGNER Sonate für Saxofon und Klavier, Cellosonate MARK ENGBRETSON Werke für Live electronic
15	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	WIEN MODERN (17): KOMPOSITIONEN FÜR SAXOFON & KLAVIER von LUCIANO BERIO • ROBERT CARL • HENRY COWELL • EDISON DENISOV • ALEXANDER STANKOVSKI MARK ENGBRETSON (Saxofon) • MATHILDE HOURSANGOU (Klavier)
16	Samstag · 16.00 Literarisches Quartier	WIEN MODERN (18): FINALE FÜR CELLO SOLO WOLFGANG PANHOFFER (Cello)
18	Montag 19.00 Literarisches Quartier	CHANSON, SCHLAGER, SCHNULZE (4): „Der sowjetische Schlager der 60er und 70er Jahre“ SERGEJ DREZNIN Vortrag und Konzert unter Mitwirkung von E. MALKIN und A. DOROVSKICH (Koproduktion mit dem Verein der russischen Juden in Wien)
19	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	KLANGLANDSCHAFTEN (1) INSTALLATION UND TANZ Leitung: ROSE BREUSS „Die Staubwolke im Vordergrund“ Studierende des Bruckner-Konservatoriums, Linz
20	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	MUSIKTHEATER NACH 1945: DAS K. & K. EXPERIMENTALSTUDIO und seine Musiktheaterproduktionen DIETER KAUFMANN und GUNDA KÖNIG Oper live und auf Video
21	Donnerstag · 18.00 Artothek	KLANGLANDSCHAFTEN (2): Sprach – Beat – Installation DARB – I – FETIH
	19.00 Literarisches Quartier	WEIHNACHTSMUSIK DES BAROCK AUGUSTA CAMPAGNE (Cembalo) • MICHAEL POSCH (Flöten) • THOMAS WIMMER (Viola da Gamba)
22	Freitag · 18.00 Literarisches Quartier	KLANGLANDSCHAFTEN (3): „On the other Side of the Silence – Cruel Labyrinth“ Klanginstallation f. elektroakustische Geräte und Gitarre BETTINA INSARRALDE (Gitarre) • MARIO MARCELLO MARY (Elektronik)
27	Mittwoch · 18.00 Literarisches Quartier	KLANGLANDSCHAFTEN (4): Rupert & Friends – „Piano Loops“ – Klanginstallation von RUPERT HUBER und NORBERT MATT
28	Donnerstag · 18.00 Literarisches Quartier	KLANGLANDSCHAFTEN (5): Rupert & Friends Sprach – Beat – Installation ALFRED HERTEL (Oboe) • EMEL HEINREICH (Stimme) • RUPERT HUBER (Stimme, Live Elektronik)
29	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZUM NEUEN JAHR (1): DUO WOLFGANG MITTERER • WOLFGANG REISINGER

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN DEZEMBER 1995 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)		
7	Donnerstag · 18.30 III., Jauresgasse 12	WIENER ORGELKONZERTE Jahresprogramm auf Anfrage PH. N. SCRIVEN spielt Bach, Ligeti, Böhm, Purcell Anglikanische Kirche
14	Donnerstag · 18.30 I., Annagasse 3	St. Anna Kirche W. GOLONKA spielt Schnitzer, Kerll, Assmayer, Schiedermayr
17	Sonntag · 11.00 Kunstverein Wien Alte Schmiede	SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER – WEIHNACHTLICHES SINGEN UND MUSIZIEREN Weihnachtsgeschichte und gemeinsames Kanonsingen. Präsentation: WERNER HACKL Zum Jahreswechsel erzählt Euch Andreas Wykydal die fröhliche Geschichte von „Professor Altbarths Uhrensammlung“ Ausführende: ANDREAS WYKYDAL und das BLECHBLÄSERENSEMBLE DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK
	Schönlaterngasse 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK MICHAEL SCHNEIDER Graphiken Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Ausstellung bis zum 21. 12. 1995

1. 12. Franz Schuh schreibt zu seiner Erzählprosa: „Die Prosa ‚Der Stadtrat‘ ist eine Idylle und die Idylle ist eine vergessene, aber eine klassische Gattung. Kein Geringerer als Johann Christoph Gottsched hat über die Idylle gemeint: ‚Poetisch würde ich sagen, es sey eine Abschilderung des goldenen Weltalters.‘ Das Leben in all den letzten Jahren in diesem goldenen Weltalter, war es hierzulande nicht idyllisch? Nach einer moderneren Definition herrscht die Idylle dort, wo die Schafe mit den Wölfen auskommen. Gewiß, gerade in der modernen Idylle spürt man irgend etwas, irgendwer lauert, da und dort flammt etwas auf, sei es eine Leidenschaft oder ein buchstäbliches Feuer, für dessen Bekämpfung in der Stadt ein Stadtrat zuständig ist. Am Ende aber wird es eine Zeit gewesen sein, von der unsere Kinder und Kindeskinde sagen werden, es war eine schöne Zeit, eine Idylle, ein goldenes Zeitalter.“

FRANZ SCHUH: geb. 1947 in Wien. Studium der Philosophie, Geschichte und Germanistik. Promotion. Zahlreiche Aufsätze, Rezensionen und Essays für div. Zeitschriften und Zeitungen. Beiträge für den Rundfunk. Arbeiten zum Literaturbetrieb. Zur Zeit regelmäßiger Kolumnist und Rezensent in der „Zeit“, Hamburg. „Fremdenverkehr – Kritische Texte über den Tourismus“ (Hrsg.), 1984. „Liebe, Macht und Heiterkeit“, 1985. „Das phantasierte Exil“, 1991.

4. 12. Daß ein soziologisch-wissenschaftliches Handwerkszeug eine hervorragende Grundlage für eine Analyse literarischer Werke und des gesellschaftlichen Bezugsrahmens, in den diese von ihren Autorinnen und Autoren plazierte wurden, bietet, hat Professor Anton Amann bereits mit seiner Analyse Oswald Wieners „die verbesserung von mitteleuropa.roman“ im November 1994 (Autorenlabor Herbert J. Wimmer, Alte Schmiede, publiziert in „manuskripte“ 129/95) vorgeführt, nun kommt dieser kritische Wissensfundus dem Romandiptychon des Historikers, Filmtheoretikers und Romanciers Georg Schmid zugute: „Georg Schmid’s „Das Auge des Taifuns“ und „Wege ins Nichts“ ordnen sich unter soziologischer Perspektive als literarische Belegstücke in den langen, seit der Romantik fließenden Strom an Deutungen eines heftig wachsenden Individualismus ein.

Die Kehrseite des wachsenden Individualismus ist das Herausfallen aus verbindlichen Traditionen, ist die Ausgesetztheit gegenüber Ansprüchen, Belastungen, Bedrohungen, die auch nicht mehr kollektiv in der Gruppe, sondern einzeln und allein getragen und abgewehrt werden müssen. Mit literarischen Mitteln zeichnet Georg Schmid jene Matrix, die die Gesellschaftsforschung als systematische kennt: Individualismus ist die Voraussetzung für Optionen und Freizügigkeit im Lebensentwurf und Lebensplan, und er ist zugleich die Bedingung, die diese unsicher macht, anstelle von Eingebundensein das Risiko setzt.“

Das Auge des Taifuns (1994): „Ein Filmemacher hat sich auf sein abgelegenes Anwesen irgendwo in der französischen Provinz zurückgezogen, wo er eine Dokumentation über den internationalen Rechtsextremismus vorbereitet. Während sein elektronisches Dossier über die Verflechtungen des Terrors immer umfangreicher wird, werden die Drohanrufe und Drohbriefe immer häufiger. Die Welt des Terrors, des Leidens und des kollektiven Gedächtnisses dringt alarmierend in seine Existenz ein ...“

Wege ins Nichts (1995): „Auf einer Reise nach Amerika wird ein junger Ingenieur in Machenschaften von Geheimdiensten verwickelt und gerät durch Zufall in den Besitz hochbrisanter politischer Informationen ...“

GEORG SCHMID: gebürtig aus Wien, Historiker, arbeitete von 1964 bis 1994 an der Universität Salzburg, Habilitation 1978, lehrte auch in Paris und in den USA, schrieb mehrere wissenschaftliche Bücher und rund hundert Aufsätze. Literarische Veröffentlichungen u. a. „Roman trouvé“ (1978), „Friedhof der Namenlosen“, Roman (1982), „Tote Natur – nature morte“ (1992), Novellen; „Die Figuren des Kaleidoskops. Über Geschichte(n) im Film“, 1983.

ANTON AMANN: geb. 1943 in Immenstadt, Berufsausbildung, Studium der Soziologie, Ökonomie und Sozialpolitik. Ernennung zum Ao. Univ.-Prof. für Soziologie und Sozialgerontologie 1982. Gründer (1985) und Direktor des „Wiener Instituts für Sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik“ (WISDOM). Bücher (Auswahl): Lebenslage und Sozialarbeit, 1983, Soziologie – Ein Leitfa-den zu Theorien, Geschichte und Denkweisen 1986, 1987, 1991. Wieviel Gesellschaft braucht der Mensch? 1994.

5. 12. MARIE REDONNET: geb. 1948. Lyrikerin, Essayistin und Autorin mehrerer Romane, darunter das Roman-Triptychon „Splendid Hôtel“ (1986), „Forever Valley“ (1987) und „Rose Mérie Rose“ (1987). Die Stücke „Tir & Lir“ (1988) und „Mobie Diq“ (1989) sind dem absurden Theater verwandt. Mit dem Roman „Silsie“ (1990) und „Candy story“ (1992) adaptiert Marie Redonnet märchen- und legendenhaftes Erzählen. Le Mort et Cie. Paris 1985; Splendid Hôtel. Paris 1986 – Hotel Splendid. Suhrkamp 1990; Doublures. Paris 1986; Rose Mérie Rose. Paris 1987; Forever valley. Paris 1987; Mobie-Diq. Paris 1988; Silsie. Conte. Paris 1990; Seaside. Paris 1992; Candy story. Paris 1992; Le Cirque Pandor. Paris 1994; Nevermore. Roman. Paris 1994.

6. 12. JEAN ROUAUD: geb. 1952 in der Nähe von Nantes. Nach einem Literaturwissenschaftsstudium arbeitete er u. a. als Zeitungsverkäufer, bis er mit der Veröffentlichung des Romans „Die Felder der Ehre“, der mit dem Prix Goncourt ausgezeichnet wurde, über Nacht berühmt wurde (Auflage in Frankreich: 600.000 Exemplare). Les champs d'honneur. Paris 1990 – Die Felder der Ehre. Roman. Piper 1995; Dix ans après, les librairies. Paris 1991; Carnac ou Le prince des lignes. Paris 1993; Des hommes illustres. Paris 1993 – Hadrians Villa in unserem Garten. Piper 1994.

KOMMT EH DER KOMET

SYLVIE GERMAIN: geb. 1954 in Châteauroux, studierte Philosophie an der Sorbonne und lebt heute als Lehrerin für Philosophie und Französisch in Prag. Sie schrieb zunächst mehrere Novellen und Erzählungen für Kinder, bevor sie 1985 mit ihrem ersten Roman „Das Buch der Nächte“ Aufsehen erregte und mehrere französische Literaturpreise erhielt. Der 1989 erschienene Roman „Tage des Zorns“ wurde mit dem „Prix Fémina“ ausgezeichnet. Le livre des nuits. Paris 1985 – Das Buch der Nächte. Rütten & Loening 1991, dtv 1993; Nuit d'ambre. Roman. Paris 1987 – Bernsteinnacht. Rütten & Loening 1993; Opéra muet. Paris 1989; Jours de colère. Roman. Paris 1989 – Tage des Zorns. Rütten & Loening 1992, Aufbau 1993; L'enfant méduse. Roman. Paris 1991 – Das Medusenkind. Rütten & Loening 1992, Aufbau 1995; La pleurante des rues de Prague. Paris 1992 – Die weinende Frau in den Straßen von Prag, Aufbau 1994; Immensités. Roman. Paris 1993.

SIEGFRIED LOEWE: Romanist, Literaturhistoriker, Assistenzprofessor am Institut für Romanistik der Universität Wien, Gastprofessuren an der Universität Paris 7. Mitautor eines landes- und kulturwissenschaftlichen „Frankreich-Lexikons“, Publikationen zum französischen Roman des 17. Jahrhunderts und zur französischen Gegenwartsliteratur.

7. 12. Der Sänger und Komponist Willi Resetarits (Kurt Ostbahn) stellt nicht nur berechnete politische Forderungen, sondern setzt eigene Mittel dafür ein, daß Formen eines menschenwürdigen Lebens nicht nur Proklamation bleiben, sondern sich konkret als Lebensvorgang innerhalb unserer Gesellschaft entfalten: „Die Misere braucht eine Antwort. Das „Integrationshaus“ ist eine. Gelingt die Verwirklichung dieses umfassenden Konzepts, so kann es in Europa zum Vorbild werden. Schon jetzt haben die Initiatoren – neben Ostbahn Kurti unter anderem auch Ärzte, Architekten, Sozialarbeiter und Juristen – hunderte Stunden gratis für das Projekt gearbeitet. Das Gebäude für das „Integrationshaus“ ist bereits von der Gemeinde Wien angekauft worden. Es liegt im 2. Bezirk, in der Engerthstraße 161–163. Die Umbauarbeiten werden von der Gemeinde Wien bezahlt. Die Räumlichkeiten bieten Platz für 120 Flüchtlinge, Asylwerber und Schutzsuchende aus Kriegs- und Krisengebieten. Daneben können auch Zuwanderer aus Österreichs Bundesländern, die sich in Wien ansiedeln wollen, aufgenommen werden. Die Bewohner sollen maximal zwei Jahre lang im „Integrationshaus“ bleiben.

DAS BESONDERE: Viele Flüchtlinge und Vertriebene – vor allem jene aus Bosnien – stehen vor einer schwierigen Situation: Die Lager und Pensionen bieten auf Dauer keine akzeptablen Lebensbedingungen, normale Wohnungen auf

dem freien Markt sind zu teuer. Das „Integrationshaus“ will eine Zwischenstufe anbieten: Wohnen, Lernen und Hilfe bei der Arbeitssuche in einer bescheidenen, aber menschenwürdigen Umgebung.

Während des Aufenthalts im Haus sollen in möglichst intensiver Form Integrationshilfen angeboten werden. Es wird Sprach-, Berufsvorbereitungskurse und Beschäftigungsmöglichkeiten geben. Mit Engagement sollen insbesondere in der Privatwirtschaft Jobs für die Bewohner gesucht werden. Kinder bekommen eine besondere Chance: Ein eigener mehrsprachiger Kindergarten wird eingerichtet. Er soll auch für Kinder aus der Nachbarschaft offenstehen.

Das „Integrationshaus“ versteht sich als integratives Zentrum. So werden auch die Beratungsstellen, etwa für Mütter, Familien oder Arbeitssuchende, den Bewohnern aus der Umgebung zugänglich sein.

DIE UNTERBRINGUNG: Das „Integrationshaus“ wird als „Heim“ geführt. Die Bewohner sind zur Einhaltung einer Heimordnung verpflichtet. Der Wohnstandard wird zwischen dem von Flüchtlingslagern und üblichen Wohnungen liegen. Duschgelegenheiten und Toiletten werden nur „am Gang“ zur Verfügung stehen, jede kleine Wohneinheit wird aber ein eigenes Waschbecken und eine kleine Kochnische erhalten. Gerade Familien sollen so die Möglichkeit haben, eine oft schon lange entbehrte Gemeinsamkeit wieder zu pflegen.“

Die Einnahmen aus dieser Veranstaltung kommen dem Betrieb des „Integrationshauses“ zugute.

11. 12. Mit ironischen Stilbewußtsein verflucht Konstantin Kaiser in seinem ersten Prosabuch literarische Sujets mit Erzählungen aus dem alltäglichen Leben der Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse, die sich im kleinen wie im großen durch intensive, wenngleich oft unbewußte Bemühungen der Protagonisten etablieren.

KONSTANTIN KAISER: geb. 1947 in Innsbruck, studierte Philosophie, war Theaterstatist, Nachtportier, Galerieleiter, Verwaltungsbeamter. Mitbegründer der literarischen „Gruppe Hundsblume“ (u. a. mit Robert Schindel). Seit 1983 freischaffender Literaturwissenschaftler und Schriftsteller, Spezialist auf dem Gebiet der Exilliteratur. Redakteur von „Mit der Ziehharmonika“, Herausgeber zahlreicher Bücher von zum Exil gezwungenen österreichischen Autorinnen und Autoren. „Durchs Hinterland“, Gedichte 1982–1992 (TAK, 1993).

Derzeit in Wien zu Gast, liest der Schweizer Schriftsteller Otto Marchi aus seinem 1994 erschienenen Roman „Soviel ihr wollt“. „Amüsant, fabulierfreudig, in mühelosen Sprüngen der Erinnerung, erzählt „Soviel ihr wollt“ von einer tragikomischen Suche nach Wahrheit. Beim Versuch, die Schreckgestalt seiner Jugendzeit vom Denkmalsockel zu stürzen, gerät Konrad der eigenen Vergangenheit auf die Spur.“

OTTO MARCHI: geb. in Luzern 1942. Studierte in Zürich Geschichte und deutsche Literaturgeschichte. Bis 1980 war er als Redakteur tätig. Später bildete er Journalisten aus, gegenwärtig unterrichtet er Sprache an der Höheren Fachklasse für Visuelle Gestaltung in Luzern. Erstmals Aufsehen erregte Marchi 1971 mit seiner „Schweizer Geschichte für Ketzer“, die heute als Standardwerk gilt. Es folgten die Romane „Rückfälle“ (1978) und „Sehschule“ (1983) und der Roman „Landolts Rezept“ (1989). Nach Jahren in Berlin, Paris und Rom lebt Marchi wieder in Luzern, derzeit weilt er zu einem Arbeitsaufenthalt in Wien.

12. 12. Graziella Hlawatys Roman bietet eine authentische Geschichte – die Erlebnisse eines jungen Mädchens in den letzten Kriegstagen in Wien in Romanform. Mit Tempo und Witz geschrieben, schildert Ilse, die Hauptperson, nicht nur die Auswüchse einer grauenvollen Zeit, sondern auch die zunehmende Lieblosigkeit ihrer Mutter und die Probleme eines jungen Mädchens, unabhängig von den Geschehnissen rundum.

GRAZIELLA HLAWATY: geb. 1929 in Wien, Kindheit in Triest, Schulzeit in Niederösterreich und Wien. In Wien studierte sie Theaterwissenschaft, brach aber schon bald ihr Studium ab und ging nach Schweden. Hier arbeitete sie als Restaurantkassiererin, um sich damit die Möglichkeit zu schaffen, als unabhängige Schriftstellerin zu arbeiten. Seit 1984 lebt Graziella Hlawaty als freie Autorin in Wien. 1977 erschien ihr erster Erzählband, 1979 folgte ihr erster Roman „Bosch oder die Verwunderung der Hohltierchen“. Danach publizierte sie mehrere Romane und Erzählbände.

„WIE LEISTET MAN WIDERSTAND – Ein Roman? Eine Autobiographie? Ein Zeitzeugnis? Am ehesten eine Chronik ... Chronik der drei Jahre, in denen dieser Text entstanden ist. Das offizielle Österreich hat sie zu „Jahren des Gedenkens und Bedenkens“ erklärt: 50 Jahre nach dem „Anschluß“ Österreichs an Hitlers Deutschland, 50 Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges (und sie erfahren im Erscheinungsjahr dieses Buches eine weitere Aktualisierung: 40 Jahre nach dem Abschluß des Staatsvertrages, der soeben mit dem Beitritt zur EU liquidiert wird).“

ERIKA DANNEBERG: geb. 1922 in Wien. Faschismus und Krieg waren prägende Eindrücke ihrer Jugend. Nach dem Krieg Psychologiestudium. Daneben Journalistin, Verlagssekretärin, Erzieherin, erste Schritte als „Jungautorin“. Zehn Jahre Ehe. Nach Doktorat und Scheidung psychoanalytische Ausbildung.

PETER HENISCH

Verlagslektorin und Übersetzerin. Seit 1966 Psychoanalytikerin in freier Praxis. Ausbildung in Gruppenanalyse. Zwischen 1984 und 1990 wiederholte, teils auch längere Aufenthalte in Nicaragua, Arbeit in „Salud Mental“, dem psychosozialen Dienst der Sandinistischen Regierung. Zahlreiche literarische Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien. Übersetzungen Lateinamerikanischer Lyrik. 1987 erschien „In Nicaragua“ in Wien.

RESIDENZ VERLAG

13. 12. KOMMT EH DER KOMET – Musikalisch-literarische Performance zu Peter Henischs neuem Buch. – Seit sieben Jahren arbeiten Henisch, Schabata und Zinkl im musikalisch-literarischen Teamwork. Was dabei zustande kommt, ist eine in ihrer Arbeit einmalige Präsentationsform zwischen Jazz, Lyrik, Prosa, Wienerlied und – last not least – Blues. Produktionen: „Wegwärts von Wien“ und „Das Morrison-Versteck-Spiel“. Das Lumpazivagabundus-Thema hat Peter Henisch schon 1975 als Stück unter dem Titel „Lumpazimoribundus“ aufgegriffen. Die nunmehr erscheinende Erzählung ist eine die zwanzig seither vergangenen Jahre nicht ignorierende Weiterführung des Themas.

WOODY SCHABATA hat u. a. mit Baden Powell, dem Vienna Art Orchestra, den Wiener Symphonikern und Joe Zawinul zusammen gespielt. Er ist Orchestermitglied der Vereinigten Bühnen Wiens und hat bei allen großen Musicalproduktionen der jüngeren Vergangenheit mitgewirkt. Er arbeitet regelmäßig mit dem Pianisten Roland Batik. Seine LP May-Rimba ist bei Polygram erschienen; Schabata gilt als einer der besten Marimba- und Vibraphonisten Europas.

HANS ZINKL spielt seit dem ersten gemeinsamen Auftritt beim Jazz-Festival in Wiesen immer wieder mit Schabata im Duo. Er lehrt im Blockseminaren an der Universität Mainz (Inst. für Theaterwissenschaft) und arbeitet mit der Gruppe „Theateraufstand“ in Wels, OÖ. Diverse Theatermusiken (u. a. für Dylan Thomas' "Under Milkwood" in Wels und Bayreuth, Wolfgang Borcherts „Draußen vor der Tür“ am Wiener Volkstheater und Reinhard P. Grubers „Aus dem Leben Hödlmosers“ im Rabenhoftheater, Wien. Österreichischer Staatspreis für beste Werbemusik 1990.

PETER HENISCH, durch Bücher wie „Die kleine Figur meines Vaters“, „Pepi Prohaska Prophet“, „Morrison's Versteck“ und „Vom Baronkarl“ bekannt geworden, hat sich seit den frühen Siebzigerjahren immer wieder mit Musikern (z. B. Thomas Declaude) und Musikgruppen („Wiener Fleisch & Blut“) zusammengetan. Zuletzt sehr erfolgreich war seine Franz Kafka/Karl May-Novelle „Vom Wunsch, Indianer zu werden“.